

Ver. 101
 Leipzig
 Verlag, Aug. 1914
 hränke
 zand bewahrt
 anlagen.
 Bank und der
 telandes, 1022

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 13 0 9 7, Expedition Nr. 13 0 9 8, Verlag Nr. 13 0 9 8. Telegr.-Nr.: Straße Dresden

Neuheiten:
 Die neuartigen Kollodien für Dresden und Gera
 20 Stk. für 200 Stk. in Dresden oder Gera
 10 Stk. für 100 Stk. in Dresden oder Gera
 5 Stk. für 50 Stk. in Dresden oder Gera
 2 Stk. für 20 Stk. in Dresden oder Gera
 1 Stk. für 10 Stk. in Dresden oder Gera
 1 Stk. für 5 Stk. in Dresden oder Gera

Resonanz:
 Am Dresdner Hoftheater monatlich 90 Stk.
 1.00 Stk. für 10 Stk. in Dresden oder Gera
 1.00 Stk. für 10 Stk. in Dresden oder Gera
 1.00 Stk. für 10 Stk. in Dresden oder Gera
 1.00 Stk. für 10 Stk. in Dresden oder Gera
 1.00 Stk. für 10 Stk. in Dresden oder Gera

Lebhafte Artillerietämpfe rings um Verdun

Englische Lords gegen den Handelskrieg nach dem Kriege. — Rußland bleibt der Pariser Wirtschaftskonferenz fern. — Asquith hindert das amerikanische Hilfswerk für Polen.

Die Engländer werden vorsichtiger

London, 13. April.
 Der „Mienwe Rotterdammer Courant“ meldet aus London: Im Oberhaus brachte Lord Courtenay die bevorstehende Pariser Wirtschaftskonferenz zur Sprache und erklärte, er sei ein ausgesprochener Gegner des Gedankens eines Krieges nach dem Kriege. Gerade der Freihandel befähige England dazu, den Krieg durchzuführen und andere Staaten noch zu unterstützen, und gerade England freihandel würde der Welt den Frieden und Wohlstand wiederringen. Lord Courtenay betonte lebhaft, daß die gegen den deutschen Handel gekünderten Drohungen die schwebenden Gemüter in Deutschland in die Arme des Militarismus treiben müßten. Lord Bruce pflichtete Courtenay nicht in allen Stellen bei. Die Militärs seien einer großen Herausforderung ausgesetzt gewesen. Er erwähnte aber, daß man bei der Konferenz vorsichtig vorgehen solle. Der Regierungsoberste Lord Curzon erklärte aus, daß Frankreich die Konferenz ohne weiteres freies vorgehen habe. Diese werde über laufende Angelegenheiten und über Fragen, denen man nach dem Kriege begegnen müsse, beraten. Die laufenden Fragen betreffen das Verbot des Handels mit dem Feinde und eine Regelung der Ausfuhrerlöse, damit letztere die Militärs möglichst wenig schädigen. Zu den Fragen nach dem Kriege gehören die Wiederherstellung des Handels zwischen den Militärs und Bürgschaften für ihre künftige wirtschaftliche Selbständigkeit. Lord Curzon wiederholte die Worte Asquiths, indem er die Hoffnung äußerte, der Krieg werde eine bessere Welt in Europa schaffen; nur nach dem Kriege werde die Welt seine Erwartungen nicht sehr hoch gespannt. Ferner sagte er erneut, die englischen Vertreter müßten die Meinung äußern, ihre Augen und Ohren offen zu halten, alle Fragen zu prüfen, aber keine Beschlässe zu fassen. Uebrigens mißbilligte er die Verträge, bei der künftigen Handelspolitik ein erhöhter Vergeltungsschutz anzuwenden.

Russische Vorstöße östlich Baranowitsch zurückgewiesen

× Großes Hauptquartier, 13. April.
 (Militär.) (Eingegangen 2 Uhr 40 Min. nachmittags.)
Westlicher Kriegshauptplatz:
 Im allgemeinen konnte sich bei den meist unangenehmen Beobachtungsverhältnissen des letzten Tages keine bedeutendere Gefechtsentwicklung entwickeln. Jedoch blieben bei der Front der Maas, in der Boesore Ebene und auf der Cote Sédouilly von Verdun die Artillerien sehr heftig tätig.
 Südlich von Albert nahm eine deutsche Patrouille im englischen Graben 17 Mann gefangen. Ein französischer Gasangriff in Gegend von

Paiffelaine (nordöstlich von Compiègne) blieb ergebnislos.
Ostlicher Kriegshauptplatz:
 Südlich des Karorslees verhielten sich die russische Artilleriegeschütze gestern nachmittags merklich.
 Südlich von Baranowitsch wurden Vorstöße feindlicher Abteilungen von unseren Vorposten zurückgewiesen.
Valkantkriegshauptplatz:
 Keine wesentlichen Ereignisse.
 Oberste Heeresleitung.

Durch den Caurestwald nach Beaumont

× Paris, 13. April.
 Am 2. April eingeleitete, die manchmal ununterbrochenen Tag und Nacht andauert. Die Verstärkung wurde in den letzten Tagen und richtete sich dort ein. Außerdem wurden zahlreiche Verluste getötet.
Verstärkung der holländischen Kriegsbereitschaft
 (Privattelegramm)
 × Haag, 13. April.
 Aus einem Bericht des Ministerpräsidenten hervorgeht, daß die holländische Regierung die vorläufige Einberufung der Jahreshilfskräfte 1914, die im Oktober in Aussicht genommen war, erwidert. Es sei verfehlt, auf eine baldige Rückkehr normaler Zustände zu schließen. Die Kriegsbereitschaft müsse fort und werde verstärkt.
Eine Störung der holländischen Einberufungen
 × Haag, 13. April.
 Am 12. April wird gemeldet: Das Kriegsministerium teilt mit, daß wegen des Aufstiegs der Windstärke in verschiedenen Gemeinden die Einberufung der Reservisten abgesehen von 1000 und der Landsturmmänner, die vom 10. bis 13. April in das Meer eingeleitet werden sollten, aufgeschoben wurde.
Der Seekrieg
 Die Schiffsverluste durch Minen haben sich gerade in den letzten Tagen besonders gesteigert.
 × Danzig, 12. April. Ein hier eingetroffener Dampfer brachte die ganze von ihm aufgenommene Besatzung des dänischen Dampfers „Dorbeck“ mit, der nach Völsberg mit hoher Unterwasserminen am Montag 3 Uhr nachmittags auf 55 Grad 45 Minuten nördlicher Breite und 8 Grad 30 Minuten östlicher Länge auf eine Mine gestoßen und gesunken war. Der Kapitän selbst ist verwundet.
 × London, 12. April. Blooms meldet: Der schwedische Dampfer „Aurora“, 2835 Tonnen, von Wismar nach Norw. mit einer Kohlenladung unterwegs, ist gestern infolge einer Explosion gesunken. Die Besatzung ist gesalvet.
 × London, 13. April. Blooms meldet: Die nunmehr vermisste wird, ist der schwedische Dampfer „Aurora“ versenkt worden.
 × Amsterdam, 12. April. Der dänische Dampfer „Dorbeck“ ist in der Nordsee gesunken. Die Besatzung ist gesalvet.
 Die Direction des belgischen Volkes ist erregt, wie aus Amsterdam gemeldet wird, ein drahtloses Telegramm vom Kapitän des neuen Dampfers „Columbia“, wonach das Schiff um 3 Uhr 45 Min. früh im O. Grad 51.9 Min. nördlicher Breite und 1. Grad 55 Min. östlicher Länge wahrscheinlich auf eine Mine gestossen sei. Der Dampfer fährt langsam nach dem S. O. nach Völsberg. Das Verbleib des Schiffes ist unbekannt. Der norwegische Dampfer „Danna“ ist vermisst. Der Kapitän hofft, das Schiff nach dem Londoner Hafen bringen zu können. Die „Columbia“ wurde im vorigen Jahre gebaut und war für 710 000 Pfund Sterling an eine New-Yorker Reederei verkauft worden. — Einer Neuterhebung zufolge wurden zwei Mann der Besatzung des versenkten italienischen Dampfers „Antonio“ von einem englischen Zerstörer, 17 andere von einem französischen Zerstörer getötet und später hier gesalvet. Alle Deutscher werden vermisst.

Soffres Bericht

× Paris, 13. April.
 Am 12. April wird gemeldet: Das Kriegsministerium teilt mit, daß wegen des Aufstiegs der Windstärke in verschiedenen Gemeinden die Einberufung der Reservisten abgesehen von 1000 und der Landsturmmänner, die vom 10. bis 13. April in das Meer eingeleitet werden sollten, aufgeschoben wurde.
Der Seekrieg
 Die Schiffsverluste durch Minen haben sich gerade in den letzten Tagen besonders gesteigert.
 × Danzig, 12. April. Ein hier eingetroffener Dampfer brachte die ganze von ihm aufgenommene Besatzung des dänischen Dampfers „Dorbeck“ mit, der nach Völsberg mit hoher Unterwasserminen am Montag 3 Uhr nachmittags auf 55 Grad 45 Minuten nördlicher Breite und 8 Grad 30 Minuten östlicher Länge auf eine Mine gestoßen und gesunken war. Der Kapitän selbst ist verwundet.
 × London, 12. April. Blooms meldet: Der schwedische Dampfer „Aurora“, 2835 Tonnen, von Wismar nach Norw. mit einer Kohlenladung unterwegs, ist gestern infolge einer Explosion gesunken. Die Besatzung ist gesalvet.
 × London, 13. April. Blooms meldet: Die nunmehr vermisste wird, ist der schwedische Dampfer „Aurora“ versenkt worden.
 × Amsterdam, 12. April. Der dänische Dampfer „Dorbeck“ ist in der Nordsee gesunken. Die Besatzung ist gesalvet.
 Die Direction des belgischen Volkes ist erregt, wie aus Amsterdam gemeldet wird, ein drahtloses Telegramm vom Kapitän des neuen Dampfers „Columbia“, wonach das Schiff um 3 Uhr 45 Min. früh im O. Grad 51.9 Min. nördlicher Breite und 1. Grad 55 Min. östlicher Länge wahrscheinlich auf eine Mine gestossen sei. Der Dampfer fährt langsam nach dem S. O. nach Völsberg. Das Verbleib des Schiffes ist unbekannt. Der norwegische Dampfer „Danna“ ist vermisst. Der Kapitän hofft, das Schiff nach dem Londoner Hafen bringen zu können. Die „Columbia“ wurde im vorigen Jahre gebaut und war für 710 000 Pfund Sterling an eine New-Yorker Reederei verkauft worden. — Einer Neuterhebung zufolge wurden zwei Mann der Besatzung des versenkten italienischen Dampfers „Antonio“ von einem englischen Zerstörer, 17 andere von einem französischen Zerstörer getötet und später hier gesalvet. Alle Deutscher werden vermisst.

Die Wirtschaftskonferenz ohne Rußland

× Kopenhagen, 13. April.
 Nach Petersburger Meldungen wird dort amtlich bekanntgegeben, daß der russische Reichsminister mit Arbeiten so überhäuft sei, daß er an der Pariser Wirtschaftskonferenz nicht teilnehmen könne. Es verlautet aber, der wahre Grund seines Fernbleibens liege in seiner Ueberzeugung, daß das von den Verbündeten erklaarte Ziel, Deutschland zu isolieren, zum Schaden des russischen Reiches erreicht werden könne. Er wolle in Paris nicht gegen sein besseres Wissen handeln.
 Rußland hat schon auf der militärischen und politischen Konferenz in Paris keine Rolle gespielt, und viele Anzeichen weisen darauf hin, daß zwischen der russischen und der englischen Regierung Unverständnis herrscht. Asquith hat sich bekanntlich in seiner „Antwort“ an den deutschen Reichskanzler über Rußland ausfallend ausgesprochen. Die beiden Verbündeten verfolgen eben nicht mehr dieselben Kriegsziele, und zwischen dies kaum mehr zu verbergen. — Die Red.

Die Pariser Militärkritiker über die deutschen Erfolge

× Bern, 13. April.
 Mit den jüngsten deutschen Erfolgen vor Verdun fertig zu werden, fällt den französischen Militärkritikern schwer. Sie können doch nicht umhin, die deutschen Gewinne zu beklagen. So sagt General Verhaug im „Petit Journal“: Trotz blutiger Schlappen gelang es den Deutschen doch, sich an einem Punkte festzusetzen. Dieser Punkt ist nicht ohne Wichtigkeit. Wenn es dort weitergeht, so ist ein ernstlicher Vorteil nicht abzulehnen. Jedenfalls haben die Deutschen, solange sie die Initiative in der Hand halten, den Vorteil, die Angriffe nach ihrer Wahl ansetzen zu können. — Auch Courtes betont die Initiative der Gegner, fürchtet die Ausdehnung der Operationen östwärts und warnt auf ein Nachgeben ab. Denn bevor der Feind los geht, würde er gewiß seinen ganzen Herrschaft ausüben. Die Franzosen sollten sich alle ihren Truppen ergeben. — Die Kritik im „Comme Engeline“ hat die Sentenz aus verstanden. Der Kritiker weist darauf hin, wie trotz aller Schlappen die Deutschen ihren Gegner immer zum Zurückweichen zwingen. Die Schlacht werde nach manchen Ueberzählungen beider Seiten. Man habe doch schon allerlei lernen müssen.

Unhaltbarkeit der französischen Linien am linken Maasufer

× Genf, 13. April.
 Die heutige Gnadennote gibt zu, daß die Franzosen die weiter bis zur Gipfelstellung reichenden Fortschritte der deutschen Sturmtruppen am Oberrhein der bestmöglichen Höhe 200 nicht hindern konnten. Die heilige Verminderung des Wertes der französischen Linien am linken Ufer der Maas, besonders der hart am Bluffe gelegenen Stützpunkte, können die Kritiker des „Compe“ und anderer Blätter nicht mehr in Abrede stellen. Dabei vermeidet man, indem man der Unruhe des Publikums Rechnung trägt, auf die Teilnahme der am rechten Uferufer aufgestellten Batterien an der amtlich angegebenen überaus heftigen Beschichtung der Gnadennote näher einzugehen.

Weitere Klärung von Reims

× Bern, 13. April.
 Sämtliche „Reims“ hat die fortgeschrittene Stellung von Reims, wie die Pariser Blätter melden, weitere Klärungen verlangt. In Paris ist wiederum ein Zug mit Munition angekommen. Ferner sind Klärungen anfolge der neue Beschichtung der Gnadennote.

Geld und Wertpapiere als Baumware

× London, 13. April.
 Eine heute veröffentlichte Rundschau erklärt Gold, Silber, Wertpapiere und alle Wertgegenstände realisierbaren Wertpapiere für unbedingte Baumware.
 „Ludantia“ und „Dalembang“
 × Haag, 13. April.
 Anlässlich des Aufstiegs des Schiffes „Ludantia“ über den Untergang der „Ludantia“ und des „Dalembang“ verlangt der „Nieuwe Courant“ nachdrücklich, daß die Regierung, die in Ueberzahl gefangen haben, die Schiffe torpediert zu haben, von der holländischen Regierung erzwungen werden sollten, bei der Lösung dieses Rätsels behilflich zu sein und vor allem die Gründe mitzuteilen, die die Regierung veranlassen, ihre Schuld in Abrede zu stellen.

Der deutsche Friedhof

Es ist mit Birkenstäben eingezäunt, ein hoher, vom Regen des Kreuzes überzogenes Tor eröffnet den Weg zu dem Begräbnis. Jedes Grab ist mit einer Aufschrift aus gelbem Kalkstein ummauert, deren Schrift in Blau aufgebracht worden sind. In der Mitte erhebt sich das große Grabmal eines hochgeschätzten Soldaten, welches aus einer marmornen Tafel — die einwärtigen durch ein mit Blau beschriebenes Brett ersetzt wird — die Namen der Felder der Kampfzeit finden wird. Die Franzosen haben ihr Grabfeld hier mit etwas mehr Ordnung eingerichtet, als man es sonst von ihnen gewohnt ist, aber auch hier vermisst man die Erde. Der Friedhof ist nicht umfriedet, die Grabhügel sind nicht eingezäunt, daher schon verfallen und zertrümmert. An jedem Grab hatten die Franzosen eine große Vorkantentafel angehängt, auf der der Name und der Truppenteil des Toten verzeichnet war. Ein Teil dieser Tafeln ist von Granatplittern und Gewehrfeuern zerstört. Denn in diesem Grabfeld ist ein